

Musikalischer Funke springt über

Konzert von Scouts-Chor und Jugendsinfonieorchester Neckarsulm in der Deutschmeisterhalle

Von Rudolf Landauer

GUNDELSHEIM Wie hört man Gänsehaut? Antworten auf diese Frage gab es in der Deutschmeisterhalle in Gundelsheim gleich mehrfach. Der Neckarsulmer Scouts-Chor und das Jugendsinfonieorchester Neckarsulm zeigten, wie es funktioniert. Ihre Musik ging den Zuhörern direkt unter die Haut.

Schulfreund Eingeladen hatte die evangelische Kirchengemeinde. Deren Pfarrer, Jochen Zimmermann, agierte auch als Moderator. Der Scouts-Chor hat aber sein Wurzeln in einer Pfadfinderband der katholischen jungen Gemeinde in St. Johann Neckarsulm, die sich 1981 zusammenfand. Jochen Zimmermann hat damals mit seinem Schulfreund Claus Selbmann musiziert. Über ihn kam auch das Konzert in Gundelsheim zustande. Selbmann ist nach wie vor Chormitglied. Nicht nur das, die Solos die er beim Konzert gab, waren mit die Höhepunkte des Abends, etwa bei dem berühmten Song „Oh happy day“, bei dem seine sonore Stimme glänzte. „Wenn ich diese fantastische Musik heute höre, bedaure ich richtig, dass



Ein fulminantes Konzert gaben der Scouts Chor und das Jugendsinfonieorchester Neckarsulm in der Deutschmeisterhalle.

Foto: Rudolf Landauer

ich damals aufgehört habe“, seufzte der evangelische Pfarrer von Gundelsheim.

Zimmermann zeigte sich auch sehr erfreut, dass von Jochen Hennings, dem Musikdirektor der Musikschule Neckarsulm und Leiter des Jugendsinfonieorchesters, die spontane Zusage kam, zusammen mit dem Scouts-Chor in Gundelsheim ein Konzert zu geben. Und alles noch für umme, wie der Schwabe

sagt. Denn man verzichtete auf Gagen und spendete den Erlös der Kirchengemeinde zur barrierefreien Gestaltung des Kircheneingangs und dem Kinderhort an der Grundschule Gundelsheim.

Das Sinfonieorchester eröffnete den Abend gleich mit dem exzellent gespielten Marsch „Pomp and Circumstance“, den Edward Elgar zur Krönungsfeier Edward VII. komponierte. Der Funke sprang vom ers-

ten Stück an auf das Publikum über, das sich gerne eine Gänsehaut verpassen ließ. Motiviert präsentierten sich beide Ensembles, in denen man die professionelle Arbeit von Orchesterchef Jochen Hennings und der Chorleiterin Severine Henkel spürte. Präzise die Einsätze, sauber die Übergänge, man versteht sich offenbar prima. Das ist wohl erforderlich, um rund 130 Akteure zu koordinieren.

Glaube Mit einem Paukenschlag, dem „Grand March“ aus Aida, begann der zweite Konzertteil. Weltliche Stücke wie „California dreaming“ und „Can you feel the love tonight“ waren darunter. Der überwiegende Teil der Stücke hatte christliche Hintergründe und stellte den Glauben mit allen Facetten in den Mittelpunkt.

Englisch gesungen wurden die Titel „Go down Moses“, „In the Sanctuary“ oder „Come see“. Auf Deutsch erklangen „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ und als krönender Gänsehauterzeuger am Ende des Konzerts „Von guten Mächten“. Das Publikum war richtig begeistert und zeigte dass durch lang anhaltenden Beifall.